

Himmel stößt. Nach vorn hinaus liegt die große Kinderstube und dran die Wohnstube. Von da aus sehen sie freilich auch ein Stück von der See dicht vor sich, aber das ist nur ein Watt und nicht die rechte See. Wenn Fluth ist, dann ist es mit schönem, hellem, klarem Seewasser gefüllt, aber wenn die Ebbe eintritt, läuft alles Wasser weg und nur Schlamm bleibt zurück. Das ist nicht sehr schön; aber der Schlamm riecht nicht, wie in Hamburg die Kanäle und Gräben, wenn sie leer sind. O nein! die Seeluft und der Seewind sind so frisch und duftig und schön, daß es immer ist, als lege man sein Gesicht in blühende Blumenbeete, wenn man aus den Fenstern sieht, und dabei ist der Wind so weich, so weich, daß man ihn gar nicht fürchtet.

Unten im Hause sind Großmama's Zimmer; eins davon hat eine große Glas Thür, die in den Garten führt. Das Gärtchen ist freilich nur klein, aber die Wiesen rund umher sind so groß, daß die Kinder Platz genug haben, sich umher zu tummeln, und wenn sie sich müde gespielt haben, dann ist's doch hübsch, in der Gartenlaube ausruhen zu können.

Das Leben in Cuxhafen.

Elisabeth's größte Freude ist der kleine Hühnerhof, der links von der Glas Thür zwischen Haus und Garten angebracht ist. Wenn die drei großen Kinder draußen auf dem Seedeich umher laufen, dann bleibt sie bei Mama und Großmutter, füttert die Hühner und treibt die kleinen Klitken wieder aus dem Garten, wenn sie in den Blumenbeeten scharren. Den bunten Hahn mag sie besonders gern leiden